

mit einer Beschreibung Roms und dem „Leben bedeutender Männer“ von Aemilius Probus(?) in einer Handschrift vereint, in die früher schon (1467 in Wiener Neustadt) von gleicher Hand eine „Lebens-Chronik“ des Erzketzers Mohammed und 1468 in Ulm der reichsrechtliche Traktat Lupolds von Bebenburg eingetragen war und später noch (1484 in Ulm), wo gerade noch Platz blieb, die ganz aktuelle Darstellung Wilhelms von Cahors über die Belagerung von Rhodos von 1480 und ein Bericht des Bischofs von Speyer über die Kaisergräber im Speyrer Dom eingefügt wurde — und dazwischen geriet Alexanders Denkschrift!¹⁾ Oder Vergils *Bucolica* und *Georgica* und Ciceros *Rhetorica* werden mit Justins Auszug aus dem Pompeius Trogus 1472 von einem *Andreas de Gambyn* in der Krakauer Armenburse in dieselbe Handschrift geschrieben, die er drei Jahre früher mit dem vermeintlich von Petrarca verfaßten *Liber augustalis*, einer Kaisergeschichte bis zu Wenzel, begonnen und mit Alexanders *Memoriale* fortgesetzt hatte²⁾. Und auch die Heidelberger Reden Peter Luders, des ersten humanistischen Universitätslehrers und Wanderredners in Deutschland, finden sich nicht nur mit einer Komödie Leonardo Brunis und einem Dialog Lorenzo Vallas, mit Seneca- und Lukian-Texten, mit Augustin- und Hieronymus-Stücken, sondern auch mit einer Abschrift des *Memoriale* von 1454 samt anschließenden Erörterungen über die Kaiserwahl in einer Handschrift zusammen³⁾. In auffälligem Gegensatz zu den meist sehr exklusiven, schon äußerlich einen neuen Stil betonenden Humanistenhandschriften Italiens machen solche deutsche Sammelhandschriften den Eindruck, als hätten ihre Schreiber und Leser auch das frühhumanistische schöngestige Schrifttum zunächst nur wie eine neuartige Kuriosität fast unterschiedslos neben älterer moralisch-belehrender Unterhaltung und Fabelei aufgenommen — und Alexan-

¹⁾ München, Clm. 88, s. Catal. 1, 24; unter jedem Stück genaue Angabe von Ort und Zeit der Niederschrift, nur das *Memoriale* undatiert von anderer, wohl etwas älterer Hand auf besonderer Lage eingeschaltet, mit Randglossen des Schreibers der übrigen Hs.

²⁾ Krakau, Univ.-Bibl. Cod. 433, s. W. Wisłocki, *Catalogus codd. mss. bibl. univers. Jagellonicae Cracoviensis* 1 (1877) S. 144. Fol. 382 unter Virgils *Georgica*: . . . *per Andream de Gambyn feria quarta post Mauricii anno domini 1472 in Bursa pauperum Crac.*; fol. 18 unter dem *Liber Augustalis* die Jahreszahl 1469, anschließend das *Memoriale* von derselben Hand undatiert.

³⁾ Wien, Nat.-Bibl. 4323 (Univ. 91), s. Denis 2 (nr. CCCLIII), *Tabulae* 3, 241 f.; Wattenbach, *Zs. f. d. Gesch. d. Oberrheins* 23 (1871) S. 21 ff. Die Hs. gehörte dem Wiener Bischof Johann Fabri, der sie mit anderen Hss. 1540 zum Gebrauch der Studenten dem Nikolaus-Kolleg schenkte.